

# Lenzburger Bezirks-Anzeiger

LENZBURGER WOCHE

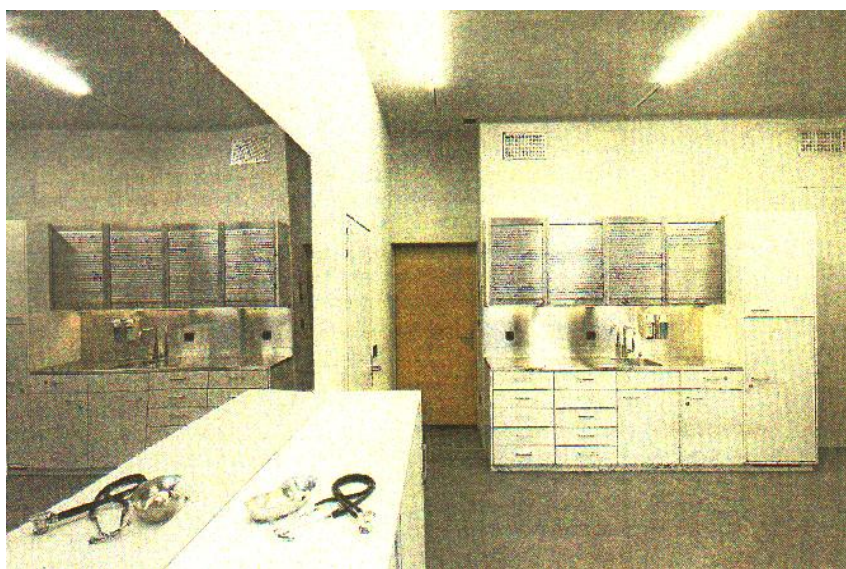
## Per Videokonferenz zum Doktor

Wer schon einmal die Sicherheitsschranken der JVA Lenzburg `passiert hat und Einblick hatte in das Leben hinter den Mauern, der weiss: Das Gefängnis funktioniert ein wenig wie ein eigenes Dorf. Nebst Bäckerei, Landwirtschaft und diversen Gewerbebetrieben sind sogar Gesundheitsdienst und Zahnarzt vor Ort.

**Jennifer Degen**

**B**erührungängste darf die Zahnärztin Katrin Schürch keine haben: Auf ihrem Stuhl nehmen Männer Platz, die einiges auf dem Kerbholz haben. Mord, Vergewaltigung, Menschenhandel und Diebstahl, um nur einige der Delikte zu nennen. Katrin Schürch lässt sich davon nicht schrecken und kommt seit zehn Jahren jeden Mittwoch als «Gefängnis-Zahnärztin» in die JVA Lenzburg. In einer komplett eingerichteten Praxis auf dem Grundriss dreier Zellen behandelt sie rund zwölf Fälle pro Woche. «Wer Schmerzen hat, wird behandelt», sagt sie, die im Gefängnis zum Sozialtarif arbeitet. Die Leistungen bezahlen die Gefangenen in der Regel selbst. Bei einem Tagesverdienst von rund 25 Franken liegen Luxusbehandlungen nicht drin.

Im Vordergrund steht der Erhalt der Kaufähigkeit. Anders als in ihrer eigenen Praxis muss die Zahnärztin hier noch stärker auf die Kosten achten, muss Kostenvoranschläge schreiben und zum Teil mit Behörden verhandeln, wenn eine teure Behandlung dringend notwendig ist. «Zum Teil haben Gefangene schon falsche Vorstellungen und möchten das komplette Gebiss saniert haben. Diesen Zahn habe ich ihnen aber schnell gezo-



Arztzimmer im 2011 errichteten Zentralgefängnis der JVA Lenzburg. Foto: JD

gen», lacht Schürch, die ihr Engagement im Gefängnis auch als Dienst an der Allgemeinheit sieht.

### Gefangene sind häufiger krank

Eine wichtige Anlaufstelle in der JVA ist auch der Gesundheitsdienst im Pavillon des «Fünfsterns.» Hier hat der Leiter Gesundheitsdienst seine Praxis eingerichtet. Er behandelt intern fast alles, von Bluthochdruck über Diabetes bis hin zu Infusionstherapien. Gefangene seien häufiger krank als Menschen draussen, sagt er. Gefangene würden schneller altern und eine Haftstrafe sei generell etwas Unphysiologisches. Überdurchschnittlich viele litten unter Bluthochdruck und Fettleibigkeit, viele Insassen rauchten, und auch der psychische Druck fördere bei manch einem Krankheiten.

Muss ein Gefangener auswärts zum Arzt, so etwa für eine Operation oder für ein MRI, wird dies schnell sehr teuer. Aus Sicherheitsgründen müssen mindestens ein JVA-Angestellter und ein Polizist mit

gehen, und es braucht ein geeignetes Transportfahrzeug. Um noch mehr Behandlungen intern durchführen zu können und somit Kosten zu sparen, fasst die JVA ein Versuchsprojekt ins Auge, bei dem sich Spezialisten per Videokonferenz zuschalten und so eine Diagnose stellen können. Gerade im Hinblick darauf, dass je länger je mehr Menschen im Gefängnis alt werden, dürfte dies eine zukunftsweisende Perspektive sein.

### HINWEIS

Im Zuge der Ausstellung des Museums Burghalde zum 150-Jahr-Jubiläum Justizvollzugsanstalt werden im Lenzburger Bezirks-Anzeiger während der Ausstellungsdauer jeden ersten Donnerstag im Monat Themen und Geschichten über das Leben hinter den Gefängnismauern publiziert. Nächstes Thema am 5. Februar: Jugendliche im Strafvollzug/in der U-Haft.